



CAMINO

# EVALUATION DES PROJEKTS „BROTHERS – GEWALTPRÄVENTION BEI (GEFLÜCHTETEN) JUGENDLICHEN“ – KURZFASSUNG

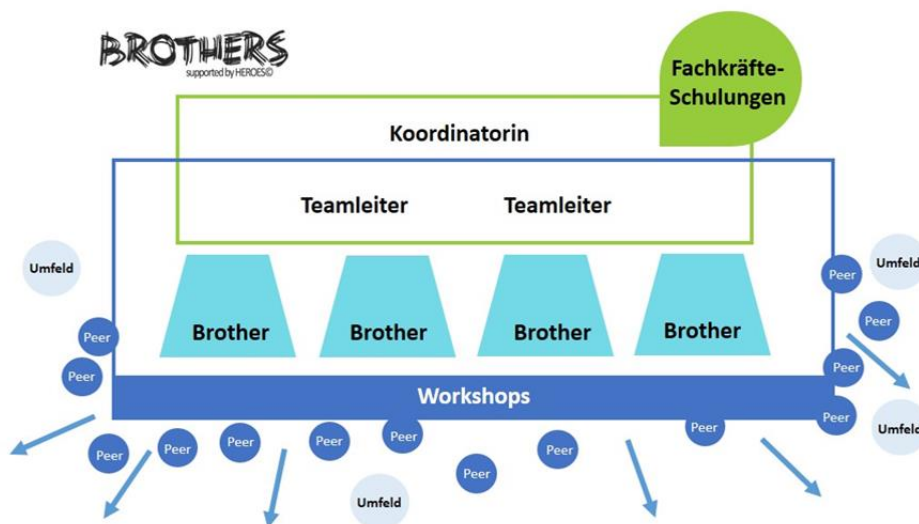
## PROJEKTbeschreibung

Das Projekt „BROTHERS – Gewaltprävention bei (geflüchteten) Jugendlichen supported by HEROES“ setzt auf Peer-Arbeit und -Dialog mit männlichen Jugendlichen, insbesondere aus ehkulturellen Milieus, und verfolgt hierbei einen Geschlechterrollen reflektierenden Ansatz. Im Zentrum des Projekts stehen Jugendliche mit Migrations- bzw. Fluchthintergrund, die zu Peer Educators – sogenannte „Brothers“ – ausgebildet werden und anschließend mit fachlicher Unterstützung Workshops für andere Jugendliche im Peer-to-peer-Ansatz in Schulen umsetzen. *BROTHERS* richtet sich an alle Jugendlichen, explizit auch an junge Geflüchtete unterschiedlichen Alters, und weist somit eine große Offenheit in Bezug auf die primäre Zielgruppe auf, nämlich die Jugendlichen, die zu Brothers ausgebildet werden. Sekundäre Zielgruppe sind Schüler\*innen, die an den Schulworkshops zu Themen wie Ehre und Respekt teilnehmen. Eine weitere Zielgruppe sind Fachkräfte, die mit Jugendlichen arbeiten, z.B. Lehrer\*innen oder Sozialarbeiter\*innen; für sie werden Schulungen unterschiedlichen Formats angeboten.

Abbildung 1: Aufbau des Projekts „BROTHERS“

WERKSTATT FÜR FORTBILDUNG,  
PRAXISBEGLEITUNG UND  
FORSCHUNG IM SOZIALEN  
BEREICH GMBH

MAHLER STR. 24 • 12049 BERLIN  
TEL +49(0)30 610 73 72-0  
FAX +49(0)30 610 73 72-29  
MAIL@CAMINO-WERKSTATT.DE  
WWW.CAMINO-WERKSTATT.DE



Das Training und die Begleitung der Brothers wurden durch zwei männliche Teamer, die über einen (familiären) Migrationshintergrund verfügen, durchgeführt. Es fanden mindestens wöchentliche Treffen der Teamer mit den Jugendlichen statt – über einen längeren Zeitraum auch zwei Treffen pro Woche –, die je nach Dynamik ca. zwei bis drei Stunden umfassten. Das Training verfolgte aus einer prozessorientierten Perspektive heraus das Ziel, insbesondere die Themen Integrationsförderung und Gewaltprävention nachhaltig in die Identitätsbildung der jugendlichen Teilnehmer einzubringen. Ein weiterer Bestandteil des Trainings war die inhaltliche Arbeit zu demokratischen Prozessen, dem Ehrbegriff aus patriarchaler Perspektive sowie weiteren

Themen. Neben dieser inhaltlichen Arbeit sollten zudem die rhetorischen, kommunikativen und sozialen Kompetenzen der Teilnehmer gefördert und gestärkt werden. Somit wurden die Brothers auf ihre Arbeit als Multiplikatoren vorbereitet.

In der Projektlaufzeit wurden 31 Workshops an Schulen zu Themen wie Respekt, Ehre, Gleichberechtigung oder Rollenbilder umgesetzt, die von Teamern und Brothers gemeinsam durchgeführt wurden. Die Schulworkshops umfassten in der Regel drei Stunden und wurden in den 6. bis 9. Klassen angeboten. Zielsetzung der Workshops war es, Impulse zur Reflexion zu setzen, die Auseinandersetzung mit den angesprochenen Themen über den Workshop hinaus anzuregen sowie durch das Kennenlernen alternativer Meinungen Perspektivwechsel zu fördern. Methodisch lag der Fokus auf der Durchführung und Reflexion von Rollenspielen zu den oben genannten Themen.

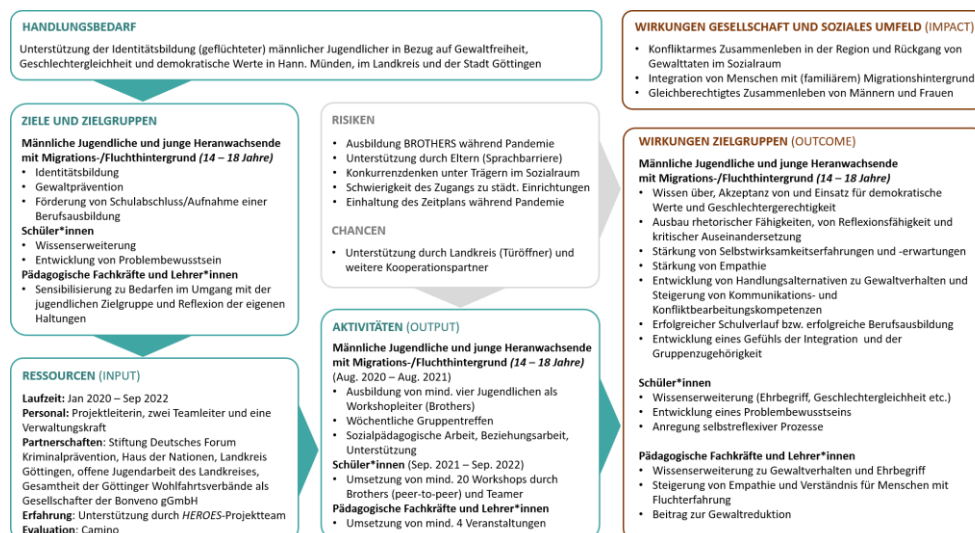
Das Pilotprojekt *BROTHERS* wurde von Januar 2020 bis September 2022 im Landkreis und in der Stadt Göttingen in Niedersachsen umgesetzt; die zentrale *BROTHERS*-Gruppe fand in Hann. Münden statt. Träger von *BROTHERS* ist die Bonveno Göttingen gGmbH. Finanziert wurde das Projekt in der Pilotphase durch den Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union und durch den Landkreis Göttingen. Auftraggeber der Evaluation ist die Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK), die sowohl das Projekt als auch das Evaluationsteam eng begleitet hat.

## METHODISCHES VORGEHEN DER EVALUATION

Die im Rahmen der Evaluation durchgeführten Erhebungen folgten dem mehrstufigen Aufbau des Projekts und seiner Umsetzung. Um die Erreichung der Ziele und der erwünschten Wirkungen bei den unterschiedlichen Zielgruppen erfassen zu können, wurde ein qualitativ-quantitatives Evaluationsdesign mit unterschiedlichen Erhebungsbausteinen und Methoden entwickelt und umgesetzt.

Zu Beginn der Evaluation wurde gemeinsam mit dem Projektteam im Rahmen von zwei Workshops ein Wirkmodell entwickelt, das das konzeptionelle Wirkgefüge des Projekts rekonstruiert und expliziert. So wurden beispielsweise die Zielgruppen definiert, die angestrebten Ziele operationalisiert und überprüft, inwieweit die Aktivitäten geeignet erscheinen, um die Ziele zu erreichen.

Abbildung 2: Wirkmodell



Das Wirkmodell diente als Grundlage für die Konzeptevaluation. Das *BROTHERS*-Konzept fußt auf dem Ansatz des Projekts „HEROES – gegen Unterdrückung im Namen der Ehre“, das seit 2007 junge männliche, überwiegend muslimische Peer-Educators mit familiärer Migrationsgeschichte ausbildet, und modifiziert dieses Konzept.

Den Fragestellungen der Evaluation entsprechend, wurde eine Reihe empirischer Erhebungen durchgeführt. Qualitative Bestandteile waren themenzentrierte Leitfadeninterviews mit der Projektleitung sowie den beiden Teamern zu zwei Zeitpunkten, Gruppendiskussionen mit den teilnehmenden Jugendlichen der *BROTHERS*-Gruppe in Hann. Münden zu zwei Zeitpunkten, Interviews mit Teilnehmern einer weiteren *BROTHERS*-Gruppe, leitfadengestützte Interviews mit projektexternen Akteuren, z.B. (Schul-)Sozialarbeiter\*innen, sowie teilnehmende Beobachtungen bei drei Schulworkshops. Die Wirkungen der Schulworkshops wurden primär im Rahmen einer quantitativen Erhebung untersucht: Die teilnehmenden Schüler\*innen wurden bei Vorliegen der elterlichen Zustimmung zwei bis vier Wochen vor, direkt nach dem Workshop und mehrere Wochen später mittels eines Fragebogens zu ihren Einschätzungen in Bezug auf den Workshop befragt. Die Schulungen für Fachkräfte, die im Rahmen des Projekts durchgeführt wurden, wurden mittels einer Online-Befragung unter den Teilnehmer\*innen und Interviews untersucht.

## **WIRKUNGEN BEI DEN ZIELGRUPPEN**

### **WIRKUNGEN AUF EBENE DER BROTHERS**

Bei den Jugendlichen, die das Training zum Brother erfolgreich absolviert haben, lassen sich Lernprozesse in verschiedenen Bereichen feststellen.

#### **Einstellungs- und Verhaltensänderungen**

Die Brothers haben durch ihre Teilnahme am Projekt eine offenerere und empathischere Grundhaltung entwickelt und haben gelernt, ihre Meinung im Rahmen einer inhaltlichen Diskussion zu ändern. So haben die Jugendlichen durch die intensiven Diskussionen im Projekt ihre Einstellungen dahingehend verändert, dass sie beispielsweise Homosexualität akzeptieren können und gleiche Rechte für Männer und Frauen vertreten. Hier zeigt das Projekt folglich auch integrative Wirkungen.

Erhebliche Fortschritte lassen sich auch in dem Umgang der Brothers mit Gewalt und Konflikten feststellen. Sichtbare Lerneffekte wurden dabei in Bezug auf ihre Impulskontrolle nachvollziehbar. Bei Auseinandersetzungen setzen sie mittlerweile stärker auf Diskussion und Reflexion als auf körperliche Gewalt und geben an, weniger auf Provokationen von anderen „anzuspringen“. Die Brothers wurden durch ihre entwickelten Kommunikationskompetenzen dazu befähigt, Probleme aus ihrer Perspektive anzusprechen sowie Vorbehalte oder Widerstände zu artikulieren und zu begründen.

Weiterhin messen die Brothers dem Aspekt der Fürsorge im Rahmen des Projekts eine wichtige Bedeutung bei. Dadurch wird deutlich erkennbar, dass sich die kritische Auseinandersetzung mit hegemonialen Männlichkeitskonstruktionen, in deren Zentrum kompetitive Dynamiken von Dominanz und Unterordnung stehen, bei den Brothers nachhaltig niedergeschlagen hat.

### **Lernprozesse und Kompetenzerwerb**

Die Entwicklung einer Diskussionskultur führte zu einer allgemeinen Verbesserung des sprachlichen und rhetorischen Niveaus der Brothers. Sowohl ihre Argumentationsfähigkeit als auch ihre allgemeine Fähigkeit zur verbalen Wiedergabe von Meinungen und Ansichten wurden durch die Teilnahme am Projekt deutlich gefördert. Sie sind besser als früher in der Lage, Emotionen zu verbalisieren und Bedürfnisse zu artikulieren.

Durch die kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung zu verschiedenen Themen wurde die Selbstreflexion der Brothers angeregt. Dabei entwickelten sie eine reflexive Perspektive auf das eigene Handeln sowie dessen Konsequenzen für sich selbst und andere Personen.

Darüber hinaus geben die Brothers ihr erlerntes Wissen und ihre gewonnenen Erkenntnisse an ihre Geschwister weiter. Diese Weitergabe der Projekthinhalte ist als besonders nachhaltig einzuschätzen, da die Brothers zu ihren Geschwistern als Vorbilder einen besonderen Zugang haben, der die Wissensvermittlung begünstigt.

### **Beziehungsmanagement und Bedeutung des Projekts für die Jugendlichen**

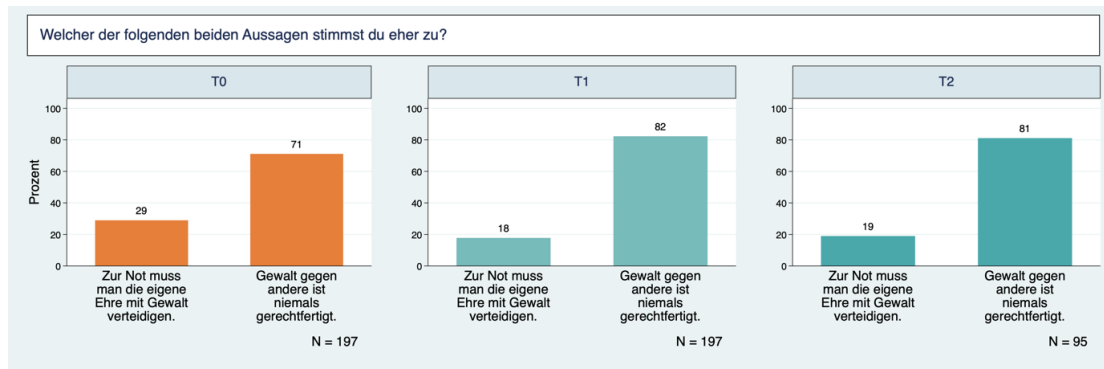
Die unterschiedlichen Migrationshintergründe der beiden Teamer stellten vor dem Hintergrund des thematischen Zuschnitts des Projekts hinsichtlich Fragen von Männlichkeit, Migration und Identität in der Arbeit mit den Jugendlichen eine wichtige Ressource dar und eröffneten vielfältige und tragfähige Zugänge zu den Brothers. Die Erfahrung, dass die Teamer ihnen neben der Vermittlung von Inhalten auch bei Fragen und Problemen aus anderen Lebensbereichen zur Seite stehen, stellt einen wichtigen Gelingensfaktor des Projekts dar.

### **WIRKUNGEN AUF EBENE DER AN DEN SCHULWORKSHOPS TEILNEHMENDEN SCHÜLER\*INNEN**

Die Ergebnisse aus der Befragung der an den Workshops teilnehmenden Schüler\*innen zeigen, dass eine deutliche Mehrheit sowohl den Workshop insgesamt als auch die Rollenspiele positiv bewertet. Die Schüler\*innen gaben mehrheitlich an, Neues gelernt zu haben, und fanden die Beispiele der Rollenspiele gut gewählt. Manche Schüler\*innen haben über die Rollenspiele länger nachgedacht und/oder mit ihren Eltern über die Workshops gesprochen, was zeigt, dass deren Inhalte auch in die Familien hineinwirken. Zumindest zum Teil gaben die Schüler\*innen an, neue Sichtweisen kennengelernt zu haben, manche haben darüber hinaus auch eigene Überzeugungen hinterfragt. Dies zeigt, dass die Schulworkshops auch einen Einfluss auf die (Selbst-)Reflexion der Schüler\*innen hatten.

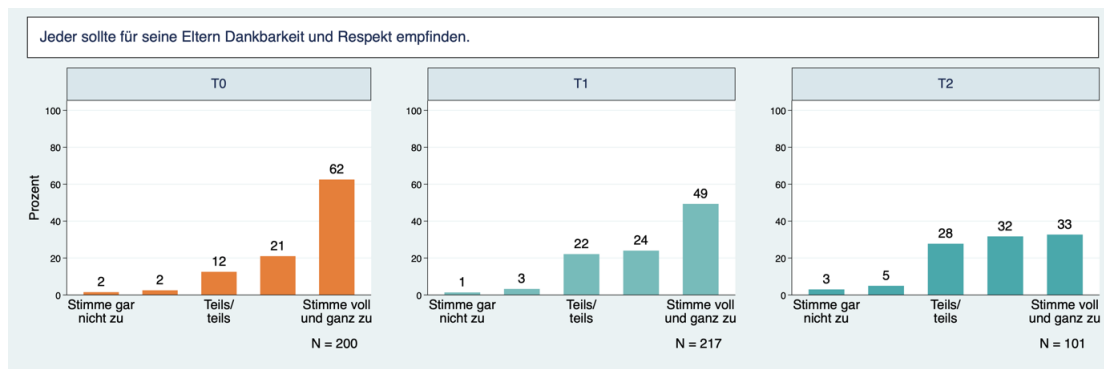
Direkt nach dem Workshop zeigt sich zudem ein signifikanter Anstieg der Ablehnung von Gewalt zur Verteidigung der Ehre.

Abbildung 3: Ablehnung von Gewalt im Zeitverlauf



In Bezug auf zwei weitere Items, die auf mögliche Haltungsänderungen hinweisen, zeigen sich Effekte auch über einen längeren Zeitraum. So setzten sich die Schüler\*innen vermehrt mit dem Thema Geschlecht und Familienehre auseinander und emanzipierten sich zusehends von Regeln aus dem eigenen Elternhaus. Damit zeigen sich auch längerfristige Wirkungen des Workshops auf die Schüler\*innen.

Abbildung 4: Beispiel für die für die Überhöhung der Eltern



Weitere Effekte sind in Bezug auf das Kulturverständnis der Jugendlichen feststellbar: Hier zeigt sich beispielsweise eine stärkere Ablehnung von „Härte“ zur Durchsetzung gesellschaftlicher und kultureller Regeln sowie ein Rückgang bei der Überzeugung, dass die eigene Kultur anderen überlegen sei. Auch für antisemitische Überzeugungen kann ein hoch signifikanter Rückgang festgestellt werden, wenngleich Antisemitismus nicht explizit Gegenstand aller Workshops war.

Somit lassen sich die Schulworkshops insgesamt als gelungen bewerten. Ihre (inhaltliche) Gestaltung wurde sowohl von den befragten pädagogischen Fachkräften als auch von den Schüler\*innen positiv bewertet. Teamer und Brothers wurden von den Schüler\*innen als authentisch wahrgenommen. Zudem war es den Schüler\*innen möglich, Bezüge zwischen den Rollenspielen und der eigenen Lebensrealität herzustellen, was sich aus den teilnehmenden Beobachtungen, den Rückmeldungen der pädagogischen Fachkräfte sowie den Interviews ableiten lässt.

## **WIRKUNGEN AUF EBENE DER FACHKRÄFTE**

Die Befragung der Fachkräfte ergab überwiegend positive Rückmeldungen zu den durchgeführten Fachkräfteschulungen. Die positive Bewertung über nahezu alle Aspekte hinweg, von der Erfüllung der Erwartungen über die inhaltliche Gestaltung der Schulung bis hin zu den Rahmenbedingungen, zeigt die Bedeutung der Schulung für die befragten Fachkräfte: Die Zustimmungswerte lagen bei fast allen Aspekten bei über 80%.

Neben einer Wissenserweiterung zu Gewaltverhalten und Ehrbegriff waren die Schulungen darauf angelegt, den Fachkräften ein höheres Maß an Empathie und Verständnis für die Menschen, mit denen sie arbeiten, zu vermitteln – auch gegenüber Menschen mit Fluchterfahrung. Damit sollte die Fachkräfteschulung auch übergreifend zur Gewaltreduktion beitragen.

Hierzu gaben die Teilnehmer\*innen an, während der Schulung nicht nur ihre Rolle reflektiert, sondern auch neue Methoden für den Umgang mit ihrer Zielgruppe erlernt zu haben. In der Befragung gaben sie an, dass sie aus der Schulung mitgenommen hätten, wie sie auch die Jugendlichen in einen Reflexionsprozess bringen, dabei gleichzeitig aber als Fachkraft selbst eine akzeptierende und wertschätzende Haltung einnehmen können. Anhand der Aussagen der Fachkräfte wird deutlich, dass sich bei ihnen eine Wissenserweiterung und Sensibilisierung verzeichnen lässt, insbesondere was den Ehrbegriff und seine Kontextualisierung angeht, sowie eine Steigerung von Empathie.

## **EINFLUSSFAKTOREN**

Die im Rahmen der Evaluation identifizierten Einflussfaktoren werden im Folgenden zusammenfassend in Bezug auf Rahmenbedingungen und Organisation, Projektteam, Brothers und Schulworkshops dargestellt.

### **RAHMENBEDINGUNGEN UND ORGANISATION**

Als hinderlicher Faktor ist in erster Linie die Covid-19-Pandemie mit ihren Kontaktbeschränkungen und weiteren Einschränkungen zu nennen: Sowohl die Akquise der Jugendlichen als auch die konkrete Durchführung des Trainings wurden dadurch erschwert.

Weitere hinderliche Faktoren beziehen sich auf den hohen organisatorischen Aufwand, der mit der Durchführung der Schulworkshops verbunden ist. Insbesondere im ländlichen Raum müssen viele Aspekte berücksichtigt werden, um den Einsatz der Brothers – die ja selber noch zur Schule gehen – an den jeweiligen Schulen zu managen: Freistellung vom eigenen Unterricht, lange Fahrwege, kein ausreichender ÖPNV und somit letztlich Schulausfälle für die Brothers, die in die Workshops eingebunden sind.

Als förderlicher Faktor ist die Vernetzung vor Ort zu nennen, die dazu beitragen kann, auf schwierige Rahmenbedingungen Einfluss zu nehmen.

### **DAS PROJEKTTEAM**

Die Zusammensetzung des Teams hat sich bewährt. Die weibliche Projektleitung kann die Idee der Gleichstellung der Geschlechter konkret vermitteln, und die Besetzung der beiden Teamerstellen mit zwei Männern mit unterschiedlichen migrantischen Positionierungen bzw. Biographien stellt einen weiteren förderlichen Faktor dar, wie oben skizziert.

Weitere förderliche Faktoren liegen in der umfangreichen Qualifizierung des Projektteams zu Beginn und in der engen Begleitung der Teamer durch die Projektleitung.

### **DIE BROTHERS**

Bezogen auf die Brothers lassen sich die authentische, hinterfragende und gleichzeitig wertschätzende Haltung der Teamer und deren Umgang mit den Jugendlichen als zentraler Einflussfaktor ausmachen: In der Arbeit mit den Brothers geht es um Beziehungsarbeit, Anstöße zur Reflexion, Ermutigung, sich eine eigene Meinung zu bilden und diese zu vertreten, sowie um Förderung von Empathie und Ambiguitätstoleranz. Die Zugewandtheit und Fürsorge der Teamer ermöglicht es den Jugendlichen, die Treffen als Schutzraum und die Teamer als Vertrauenspersonen in Abgrenzung zu Familie und Schule wahrzunehmen. Mit diesem Ansatz konnten vielfältige Lernprozesse angestoßen werden.

Als einschränkender Faktor ist zu sehen, dass gewisse Kenntnisse der deutschen Sprache bei den Brothers vorhanden sein sollten – insbesondere in Bezug auf die Durchführung der Schulworkshops – und die Bereitschaft, sich auf die Projektthemen einzulassen.

### **DIE SCHULWORKSHOPS**

Bei den Schulworkshops führen verschiedene Faktoren dazu, dass diese sowohl für die Brothers als auch für die Schüler\*innen erfolgreich verlaufen.

Einen wichtiger Einflussfaktor stellt die Art und Weise, wie die Workshops in den schulischen Rahmen eingebunden werden, dar. In diesem Kontext ist es förderlich, wenn Projektleitung oder Teamer vor der Durchführung des Workshops in die Schule kommen, das Konzept vorstellen und sich mit den jeweiligen Lehrkräften über die konkrete Situation an der Schule austauschen. Ebenso wichtig erscheint eine Nachbereitung des Workshops durch Lehrkräfte oder Schulsozialarbeiter\*innen. Auch die Durchführung einer Fachkräfteschulung für das ganze Kollegium an den Schulen, an denen die Brothers Schulworkshops umsetzen, stellt einen wichtigen Faktor für die Akzeptanz und die Nachhaltigkeit der Workshops dar.

Förderlich für das erfolgreiche Zusammenwirken zwischen Teamern und Brothers während der Workshops ist eine wertschätzend-unterstützende und „fehlerfreundliche“ Haltung der Teamer, die die Selbstwirksamkeit der Brothers stärken kann und damit auch für die Brothers wichtige Lernchancen bietet. Dadurch wird auch der Peer-Ansatz gestärkt, der als weiterer wichtiger förderlicher Faktor zu werten ist, indem er dazu führt, dass die Schüler\*innen mit dem Brother eine Identifikationsfigur finden.

In der konkreten Umsetzung der Workshops selbst sind weitere Faktoren entscheidend für das Gelingen, nämlich:

- das Auffangen und Bearbeiten von Stimmungen und Konflikte innerhalb der Klassen während der Schulworkshops,
- die vorgeführten Rollenspiele, die nicht nur nahe an der Lebensrealität der Schüler\*innen sein sollten, sondern die im Anschluss auch tiefergehend reflektiert werden, sowie
- die Abgrenzung zum schulischen Alltag, indem Lehrkräfte nicht dabei sind, es keine Noten gibt und somit Offenheit möglich ist, um so einen geschützten offenen Raum zu schaffen.



CAMINO

Die Langfassung der Evaluation des Projekts „BROTHERS – Gewaltprävention bei (geflüchteten) Jugendlichen“ findet sich unter [www.kriminalpraevention.de](http://www.kriminalpraevention.de).